

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 18 (1926)

Heft: 11

Rubrik: Aus andern Organisationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dionys Zinner †.

Im Alter von 69 Jahren ist in Zürich Genosse Dionys Zinner gestorben. Er war bereits seit zwei Jahren leidend, und die letzte Zeit seines Lebens ist für ihn besonders schwer gewesen.

Viele Jahrzehnte lang ist Genosse Zinner in der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung tätig gewesen. Seine Arbeit widmete er in erster Linie dem schweizerischen Lederarbeiterverband und später, nach der Fusion, dem Bekleidungs- und Lederarbeiterverband, dessen Zentralsekretär er bis zum Jahre 1925 war. Seit dem Jahre 1917 vertrat er seine Organisation an den Sitzungen des Gewerkschaftsausschusses.

Wie so viele andere, hat sich Genosse Zinner sehr frühzeitig der Arbeiterbewegung zugewandt. Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Schuhmacher widmete er sich mit Vorliebe der Propaganda für die gewerkschaftliche Organisation und der journalistischen Tätigkeit. Bald aber gab er sein Handwerk auf und wandte sich vollständig der Tätigkeit für die Arbeiterpresse zu. Er war ein unermüdlicher Arbeiter und hatte Sorgen genug, um seine neunköpfige Familie durchs Leben zu bringen. Er hat das Elend und das mühevollen Dasein des Proletariats an seinem eigenen Leibe und seiner eigenen Familie erfahren. Ein ernster und tapferer Kampfgenosse ist mit dem Genossen Zinner von uns geschieden. Eine grosse Zahl von Freunden und Mitkämpfern hat ihm das letzte Geleit gegeben. Von den Genossen Schürch, namens des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Frisch, namens des Bekleidungs- und Lederarbeiterverbandes, und Konrad, namens der Sozialdemokratischen Partei Zürich, wurden dem Verstorbenen an der Leichenfeier warmempfundene Worte der Anerkennung gewidmet.



Aus schweizerischen Verbänden.

Metall- und Uhrenarbeiter. Der Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiterverband gibt einen 160 Seiten umfassenden Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1925 heraus, dem wir die folgenden Angaben entnehmen:

Die Mitgliederzahl betrug auf Jahreschluss 42,709. Gegenüber dem Vorjahr ist auf Grund der verkauften Beitragsmarken berechnet, eine kleine Zunahme zu verzeichnen, die sich durch die straffere Beitragsleistung erklärt. Es wurden im Jahre 1924 total 1,754,250 Marken und im Jahre 1925 total 1,754,891 Beitragsmarken verkauft.

Es wurden im Jahre 1925 vom S. M. U. V. 166 Bewegungen geführt. Davon führten 16 zur Arbeitsniederlegung. Insgesamt waren an den Bewegungen 30,231 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt, von denen 16,579 organisiert waren. Mit Erfolg wurden 74 Bewegungen, mit einem Teilerfolg 70 Bewegungen abgeschlossen, während 16 Bewegungen keinen Erfolg hatten und 6 Bewegungen im Berichtsjahr nicht erledigt waren. Eine spezielle Tabelle orientiert über die verschiedenen Bewegungen und über deren Beweggründe. Im Anschluss daran wird über die Lage und die Tätigkeit in den verschiedenen Berufsgruppen ausführlich Bericht erstattet.

Die Jahresrechnung weist einen Gesamtbetrag an Einnahmen von 2,514,020 Franken auf. Davon flossen in die Verbandskasse 1,251,248 Fr., in die Krankenkasse 521,296 Fr., in die Sterbekasse 187,366 Fr., in die Arbeitslosenkasse 507,562 Fr. und in die Unfallkasse 46,549 Franken.

Die Ausgaben erreichten den Betrag von 2,452,738 Franken. Davon entfallen auf Krankenunterstützung inkl. Verwaltungskosten der Krankenkasse 521,296 Fr., auf Sterbegelder (inkl. Einlage in den Reservefonds) 187,366 Fr., auf Streikunterstützung 245,415 Fr., auf Arbeitslosenunterstützung (inkl. Einlage in den Reservefonds) 586,514 Fr.

Der Einnahmenüberschuss betrug nach der Jahresrechnung 61,282 Fr.; das Gesamtvermögen des Verbandes belief sich Ende 1925 auf 3,014,376 Fr.

Detaillierte Tabellen über die Finanzgebarung der Krankenkasse, der Arbeitslosenkasse und der Verbandskasse nach Sektionen vervollständigen den Kassenbericht. Ebenso sind dem Bericht summarische Angaben über Stand und Tätigkeit der einzelnen Sektionen beigegeben.



Aus andern Organisationen.

Schweizerischer Bankpersonalverband. Dem in der «Schweizerischen Bankpersonal-Zeitung» veröffentlichten Jahresbericht des Bankpersonalverbandes entnehmen wir die folgenden Angaben:

Dem Verband waren im Jahre 1925 angeschlossen 12 Sektionen mit 4865 Mitgliedern. Die Zahl der Sektionen hat sich gegenüber dem Vorjahre nicht verändert, dagegen ist die Mitgliederzahl um 185 zurückgegangen. Am Rückgang partizipieren hauptsächlich die westschweizerischen Sektionen und die Sektionen Bern und Zürich.

Die Jahresrechnung weist 58,382 Fr. Einnahmen (davon 32,727 Fr. aus Mitgliederbeiträgen und 18,485 Franken aus dem Aktivsaldo der letzten Rechnung) und 44,107 Fr. Ausgaben nach. Der Aktivsaldo ist um rund 4000 Fr. geringer als bei der Jahresrechnung 1924.

In den Dienst- und Lohnverhältnissen ist im Berichtsjahre eine Aenderung nicht eingetreten. Die Instanzen des Verbandes befassten sich mit der Reorganisation der Stellenvermittlung und mit der Lehrlingsfrage, ferner mit der Schaffung einer Arbeitslosenkasse.

Etwas sonderbar berührt die Berichterstattung über die Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände, deren Mitglied der Bankpersonalverband ist, wonach er an den Sitzungen der Angestelltenkammer durch 1 bis 2 Mitglieder des Geschäftsausschusses vertreten war, «sofern dieselben nicht anderweitig engagiert waren oder eine Nichtteilnahme opportun erschien». Man scheint beim Bankpersonalverband der V. S. A. nicht mit grosser Ueberzeugung anzugehören oder sich der Mitgliedschaft nur dann zu erinnern, wenn es daraus Vorteile zu ziehen gibt. Anders lässt sich diese Berichterstattung nicht erklären.

Schweizerischer Kaufmännischer Verein. In einem 100seitigen Bericht orientiert der Schweiz. Kaufmännische Verein über seine Tätigkeit im Jahre 1925. In den Mitgliederzahlen ist eine grosse Veränderung nicht eingetreten; wie bei allen andern Arbeitnehmerorganisationen ist die Entwicklungsmöglichkeit durch die schlechten Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt beeinträchtigt. Zu Beginn des Monats Februar 1926 waren dem S. K. V. angeschlossen 111 Sektionen mit 23,809 Mitgliedern gegenüber 110 Sektionen mit 23,690 Mitgliedern im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Wirtschaftspolitische und sozialpolitische Angelegenheiten beschäftigten die verschiedenen Instanzen des Vereins in ausgiebigem Masse. Besondere Aufmerksamkeit wurde der organisatorischen Erfassung der kaufmännischen Lehrlinge gewidmet; der Vereinigung schweizerischer Hospitantenabteilungen gehören heute 10 Sektionen an. Ferner befasste sich das Zentralkomi-

tee mit Fragen der beruflichen Ausbildung, mit der Bekämpfung des Zudrangs ungeeigneter Leute zu den kaufmännischen Berufen, mit den Ausreisemöglichkeiten für junge Kaufleute usw. Ebenso war die Frage des Schutzes der alten Angestellten Gegenstand eingehender Prüfungen.

Neben den mehr beruflichen Fragen befassten sich die Instanzen des S. K. V. auch mit Fragen allgemeiner Natur, Konsumentenschutz, Mieterschutz, Arbeitsnachweis, Arbeitslosenversicherung usw. Soweit dabei Allgemeininteressen der Angestelltenschaft berührt wurden, geschah die Stellungnahme in Uebereinstimmung mit den Instanzen der V. S. A.

Das Zentralorgan des S. K. V., das kaufmännische Zentralblatt, verzeichnete Anfang Februar 1926 die Zahl von 24,487 Abonnenten. Der Krankenkasse des S. K. V. gehören 4500 Mitglieder an; für Krankenunterstützungen und Sterbebeiträge wurden im Berichtsjahr 116,800 Fr. ausbezahlt.

Die Jahresrechnung der Zentralkasse schliesst bei einer Gesamteinnahme von 202,382 Fr. (davon 120,172 Fr. aus Mitgliederbeiträgen) mit einem Betriebsüberschuss von 2039 Fr. ab. An Arbeitslosenunterstützungen wurden aus der Arbeitslosenkasse 23,966 Fr. ausbezahlt. Dem Bericht sind im Anhang instruktive Tabellen über Bestand und Tätigkeit der einzelnen Sektionen beigegeben.



Volkswirtschaft.

Zur Wirtschaftslage. Wir haben in den letzten Nummern wiederholt auf die fortwährende Verschlechterung der schweizerischen Wirtschaftslage hingewiesen. Die Septemberzahlen der Arbeitsmarkt- und der Handelsstatistik zeigen, dass sich diese Tendenz verschärft. Die Zahl der Stellensuchenden hat sich um rund 1000 oder 8 Prozent vermehrt auf 12,803. Auf 100 offene Stellen entfielen Ende September 645 Stellensuchende! Das Eidg. Arbeitsamt wie die bürgerliche Presse erklären dies einfach als «saisonmässige» Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Sie übersehen dabei, dass die Zunahme der Stellenlosen im September dieses Jahres doppelt so gross ist als im September des Vorjahres und dass die Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern angemeldeten Arbeitslosen um 25 Prozent höher ist als vor einem Jahre. Auch der Aussenhandel zeigt kein erfreuliches Bild, obschon die Ausfuhr im September mit 153 Millionen Franken um 5 Millionen über derjenigen vom August steht und die Einfuhr einen Rückgang von 195 auf 182 Millionen erfahren hat. Die Handelspresse zeigt sich zwar hoch erfreut ob dieser Besserung der Handelsbilanz. Sind diese Leute, die sich sonst gern als Wirtschaftsführer aufspielen, denn wirklich so unorientiert in wirtschaftlichen Dingen, dass sie nicht wissen, wie sehr dieser Rückgang der Einfuhr Anlass zu Besorgnis gibt? Sinkende Einfuhr bedeutet in der Regel sinkende Einfuhr von Rohstoffen als Folge von abnehmenden Aufträgen in der schweizerischen Industrie. Tatsächlich ist die Rohstoffeinfuhr im Berichtsmonat von 42 auf 36 Millionen Franken gesunken und erreicht damit den tiefsten Stand innert der letzten 2 Jahre. Das lässt darauf schliessen, dass der Export sich in den nächsten Monaten wahrscheinlich noch mehr vermindern wird. Auf jeden Fall sind noch keine Anzeichen vorhanden, dass die gegenwärtige Stagnation in der Exportindustrie bald überwunden werde.

Was geschieht von seiten der verantwortlichen Behörden, um diesem Niedergang unserer Volkswirtschaft zu begegnen, fragten wir in der letzten Nummer der «Rundschau». Seither hat Herr Bundesrat

Schulthess auf diese Frage geantwortet anlässlich der Behandlung der Interpellation Huggler, die Auskunft wünschte darüber, welche Massnahmen der Bundesrat zu treffen gedenke zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Krisis. Die Antwort vom Bundesratstische aus war ebenso tröstlos wie die gegenwärtige Wirtschaftslage. Sie lautete nämlich, kurz zusammengefasst: *Der Bundesrat gedenkt nichts zu tun.* Er weiss zwar, dass die Lage in einzelnen Industrien sehr schlimm ist. Er gibt zu, dass die Arbeitslosigkeit bedeutend grösser ist, als sie in der Statistik der Stellensuchenden zum Ausdruck kommt. Doch er weiss keine andere Lösung als zu warten, bis durch die Stabilisierung der Valuta in allen Ländern die Kaufkraft wieder gestiegen ist.

Wir sind nun allerdings der Meinung, dass die Aufgabe einer Regierung nicht nur im Zuschauen, sondern im aktiven Eingreifen in den Gang des Wirtschaftslebens bestehen muss. Und wir halten es für einen verhängnisvollen Irrtum zu glauben, dass das Darniederliegen unserer Wirtschaft nur auf solche Faktoren zurückzuführen sei, die sich einer Beeinflussung von der Schweiz aus entziehen. Bundesrat Schulthess hat selbst einen Faktor erwähnt, der auf das schweizerische Schuldenkonto entfällt: der Mangel an einer Absatzorganisation der Industrie (hauptsächlich der Uhrenindustrie). Es wären noch eine ganze Reihe weiterer Probleme anzuführen, die freilich nicht so einfach sind, dass sie im Handumdrehen gelöst werden können, die aber einmal gründlich untersucht werden müssen. Das braucht nicht an einer grossen Wirtschaftskonferenz zu geschehen; aber es sollten einmal Vertreter der grossen schweizerischen Wirtschaftsgruppen und Sachverständige zusammenberufen werden, um die wirtschaftlichen Existenzbedingungen der Schweiz angesichts der heutigen weltwirtschaftlichen Verhältnisse gründlich zu prüfen. Solange man sich nicht klar ist über die Grundlagen unserer Wirtschaft und ihre Lebensbedingungen im Rahmen der Weltwirtschaft, solange wird es auch nicht möglich sein, etwas zu unternehmen zur Förderung der Wirtschaft. Und heute, wo im Ausland vom Staat oder unter staatlicher Mitwirkung teilweise grosszügige Massnahmen getroffen werden zur Hebung der Wirtschaft, stellt sich der Schweiz die dringende Aufgabe, dieses Beispiel nachzuahmen, wenn sie ihre Stellung in der Weltwirtschaft behaupten will.

Die Krisis der Weltwirtschaft. Dieses Thema stand im Mittelpunkt der Wiener Tagung des Vereins für Sozialpolitik, wo die bekanntesten Wirtschaftswissenschaftler deutscher Zunge vertreten waren. Als Ursachen der Krisis wurden vor allem die Umstellungen genannt, die in den einzelnen Volkswirtschaften wie in der ganzen Weltwirtschaft in den letzten Jahren gefolgt sind. Scharf kritisiert wurde von einem Vertreter des deutschen Gewerkschaftsbundes die Lohnpolitik der Trusts und Kartelle, die die Rationalisierung weder in Lohnerhöhung noch in Preissenkung auswirken lassen, während doch die Gewährung anständiger Löhne gleichzeitig der stärkste Antrieb zur Produktionsverbesserung und ein Mittel zur Hebung des Absatzes darstellt. Als krisenverschärfend wurde auch die gegenwärtige Handelspolitik der europäischen Staaten bezeichnet, obschon die Forderung nach Abbau der Zollschranken viel weniger energisch gestellt wurde als vor zwei Jahren auf dem Kongress in Stuttgart.

Um so erfreulicher ist es dafür, dass nun auch die Wirtschaftspraktiker den Ruf: Nieder mit den Zollschranken erheben. Das Manifest der Finanzleute und Grossindustriellen aus allen wichtigen Ländern ist in deutlicher Sprache geschrieben. Die Rückkehr zum freien ungehinderten Güteraustausch von Volk zu Volk